

KunstVoller Widerstand. Zeitgenössische Kunst aus Sri Lanka.

Museum der Weltkulturen, Galerie 37, Schaumainkai 37, Frankfurt am Main.

Kuratiert von Dr. Sylvia S. Kasprzycki und Dr. Doris Stambrau.

27.3.-24.10.2010.

Anna Bremm

KunstVoller Widerstand ist die erste große Ausstellung zeitgenössischer Kunst aus Sri Lanka in Deutschland. In der Galerie 37 des Museums für Weltkulturen in Frankfurt sind derzeit 52 Arbeiten von dreiunddreißig Künstler/innen von der „ehrenwerten Insel“ zu sehen. In vier Jahren intensiver Recherche haben die Kuratorinnen Dr. Sylvia S. Kasprzycki und Dr. Doris Stambrau aktuelle Malerei, Grafik und Fotografien sowie einige Skulpturen und Assemblagen zusammengetragen. Für die beiden Ethnologinnen ist Kunst in erster Linie Ausdruck von Kultur und Spiegel der Gesellschaft. Ein Großteil der ausgewählten Werke, die sowohl von etablierten Kunstschaaffenden als auch von Nachwuchskünstlern und -künstlerinnen stammen, weisen einen sozialkritischen Bezug auf. Die Künstler/-innen beziehen Stellung zu globalen wie lokalen Themen z.B. der Gleichzeitigkeit von Tradition und Moderne, Religion und Politik, Urbanisierung, Konsumverhalten, Geschlechterrollen sowie den zerstörerischen Auswirkungen des Krieges in Sri Lanka. Die Kuratorinnen geben den Besuchern mittels gut aufgearbeiteter Textmaterialien wertvolle Informationen, um die komplexen Zusammenhänge, die hinter den Arbeiten stehen, verständlich zu machen.

Die Ausstellung, die zuvor im Museum für Völkerkunde in Wien zu sehen war, ist in drei Themenbereiche gegliedert: "Tradition und Modernisierung", "Kunst gegen Krise" und "Kunst und Religion". Der erste Teil thematisiert den künstlerischen Versuch traditionelle Werte und persönliche wie kulturelle Identität in Einklang zu bringen. Pala Pothupitiyas Assemblage *Gewand der Vorfahren* (2005) verbildlicht die Verknüpfung von Tradition und Moderne.



1. Pala Pothupitiya, *Gewand der Vorfahren*, 2005, Assemblage, 50 x 47 x 23 cm, Fotograf: Thushantha Rathnayake. (Copyright der Abbildungen Presseabteilung Museum der Weltkulturen, Frankfurt.)

Der aus einer traditionellen Tänzerfamilie stammende Künstler greift die Form des Haarschmucks der Tänzer Sri Lankas auf und dekoriert ihn mit den blinkenden Lichtern der Großstadt. Krawatte und weißer Kragen verweisen auf eine neue Identität, womöglich eine Karriere in der Stadt. Das Kleid, das die Frau in Sujeeva Kumaris Fotoserie *Haut aus weißen Teebeuteln* (2003) trägt, steht weniger mit der traditionellen Kultur Sri Lankas in Verbindung als mit der Kolonialzeit, die den Ceylon-Tee zum berühmtesten Exportprodukt der Insel werden ließ. Das vernetzte Gewand der Teebeutel in Kumaris Arbeit, deutet die Komplexität der Historie an, die sich mit der Unabhängigkeit von 1948

nicht einfach ablegen ließ und deren Substrat sich untrennbar mit dem Wasser vermischt hat. Auswirkungen der Kolonialzeit sind in den Wellen zu spüren, die noch heute das Land überfluten. Chamika Munasinghe macht mit ihrer Arbeit *Mechanisierte Weiblichkeit* (2006) auf zwei weitere Problematiken in der zeitgenössischen Gesellschaft aufmerksam:



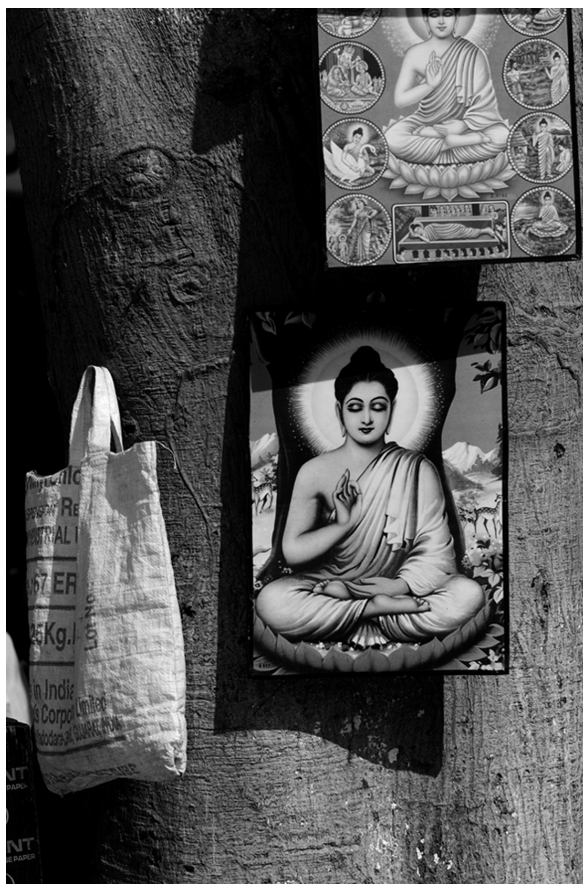
2. Chamika Munasinghe, *Mechanisierte Weiblichkeit II*, 2006, Acryl auf Leinwand, 73 x 53 cm, Fotograf: Thushantha Rathnayake. (Copyright der Abbildungen Presseabteilung Museum der Weltkulturen, Frankfurt.)

die Ausbeutung der billigen Arbeitskraft in so genannten Drittweltländern und die Stellung der Frau in einer patriarchalen Kultur. Neben Tee ist die Textilindustrie Hauptwirtschaftssektor Sri Lankas, deren kleinstes Rad im Getriebe die Arbeiterinnen sind. Als Vorbereitung für ihr Acrylgemälde hat Munasinghe viele Interviews mit Arbeiterinnen aus der Textilindustrie geführt. Die farbenfrohen Stoffe, die zur Freude eines westlichen Absatzmarktes besonders billig produziert werden, fesseln die Frauen in den Fabriken Sri Lankas an die Maschinen. Munasinghe lässt die Frauen in ihrem Bild optisch mit ihnen verwachsen, sie sind austauschbare Teile einer Maschine ohne Gesichter.

Ein weiteres Thema mit dem sich die Künstler/-innen auseinandersetzen ist der Bürgerkrieg und dessen Folgen. Chandraguptha Thenuwara begründete mit dem „Barralism“ gar einen neuen Kunststil. In Anlehnung an die „Ismen“ der Kunstgeschichte leitet Thenuwara den Begriff von den großen Ölfässern ab, die für Barrikaden, Militär-Checkpoints und Straßensperren verwendet werden und lange Zeit das Straßenbild Sri Lankas geprägt haben. In seiner Arbeit *Camouflage Schatten* (2004) greift Thenuwara das Camouflage-Muster auf. Die Schatten, die das militärische Muster wirft, sind abgetrennte Körperteile, Krücken, Prothesen, Invaliden. Der Künstler T.P.G. Amarajeewa formuliert eine eindeutige Forderung: „Nehmt kein Maß an mir“. Seine siebenteilige Fotoserie von männlichen Rücken und Brustbildern, bezieht sich auf den Mindestbrustumfang von 81 cm (32 inches) und die Mindestgröße von 1,65 m (5,4 Fuß), die einen Mann für den Eintritt zur Armee qualifizierten. Amarajeewa leistet dem traditionellen Bild des Helden Widerstand. Ein sehr bewegendes, visuelles Zeichen setzt Pradeep Chandrasiri mit seiner Installation *Gebrochene Hände* (1997). Die zwölf aus Ton gebrannten Abgüsse seiner rechten Hand sind zerbrochen. Wie Opfergaben sind sie auf Bettelblätter gebettet und halten ihre Handflächen offen, um die Gaben zu empfangen. Sie sind gleichzeitig Opfergabe wie Aufruf zur mitleidvollen Spende, für einen Menschen, der durch eine Gewalttat handlungsunfähig gemacht wurde. Pradeep Chandrasiris verarbeitet in seiner Installation eigene Erlebnisse und ruft damit schmerzhaft ins Gedächtnis, dass die Geschehnisse des Bürgerkriegs keine abstrakten Themen, sondern erlebter Alltag sind.

Der dritte Themenkomplex, den die Ausstellung KunstVoller Widerstand anspricht, sind die komplexen Zusammenhänge von Kunst und Religion. Sri Lanka, Heimat von Buddhisten, Hinduisten, Muslimen und Christen, ist trotz der friedvollen Ideale der Religionen Schauplatz von Auseinandersetzungen geworden, wo Buddhisten Buddhisten töteten. Zum einen wird Religion in ihrer politischen Instrumentalisierung entlarvt wie z.B. in Jagath Weerasinghes Gemälde *Die Gefahr* (2005), auf dem Schlangenzungen das Wort ergreifen. Zum anderen kritisiert z.B. Bandu Manam-

peri in seiner Arbeit *Instant Nirvana* (2000) die aktuelle Vermarktung und Verwässerung des Buddhismus. Er zeigt in Ton geformte Blätter des Bodhi-Baums, unter dem der historische Buddha Gautama Erleuchtung erlangte, die wie Lotteriescheine vor Sri Lankischen Kiosken an Wäscheklammern hängen. Das Gebet für materiellen Erfolg hat den ursprünglichen Wunsch nach spiritueller Entwicklung abgelöst. Eine einfühlsame Arbeit, die die Schönheit der buddhistischen Praxis porträtiert, ist die Fotoserie *Das Auge des Betrachters - Der Geist des Buddha* (2005) von Dhanushka Amarasekara.



3. Dhanushka Amarasekara, Aus der Serie: *Das Auge des Betrachters - Der Geist des Buddha*, 2006, Digitalfotografie, 45 x 30 cm. Copyright der Abbildungen Presseabteilung Museum der Weltkulturen, Frankfurt.)

Die Künstlerin hat die Ideale der Religion noch nicht aufgegeben und dokumentiert das friedvolle Nebeneinander verschiedenster buddhistischer Kulturen am wichtigsten Pilgerort der Buddhisten im indischen Bodh Gaya.

Die Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst aus anderen Kulturkreisen erfordert die Bereitschaft sich die Arbeitssituationen und Lebensbedingungen der Künstler/-innen bewusst zu machen. Sich klar zu machen, welche Fördermöglichkeiten vorhanden sind und welchen Stellenwert Gegenwartskunst in der Gesellschaft hat. Allerdings muss auch berücksichtigt werden, dass die Grenzen für einige Künstler/-innen aufgehoben sind. Eine globale Vernetzung findet nicht nur über das Internet statt, sondern auch, sofern die notwendigen finanziellen Möglichkeiten bestehen, im Werdegang der Künstler/-innen. Ein Großteil der mitwirkenden Künstler/-innen hat an den Kunstakademien in Colombo oder Peliyagoda studiert, aber einige Beiträge stammen auch von Künstler/-innen, die ihre Ausbildung an so unterschiedlichen Orten wie Brisbane, Washington, Enschede, London, Princeton, Delhi, Bangalore und Moskau erhalten haben.

Die in KunstVoller Widerstand zusammengeführten Arbeiten ergeben ein komplexes Bild der zeitgenössischen Gesellschaft Sri Lankas. Die meist kritischen und bisweilen ironischen Positionen stellen sich politischen wie persönlichen Krisen, übernehmen soziale Verantwortung und leisten kunstvoll Widerstand gegen eurozentristische Kunstauffassungen. Die Themen, die sie behandeln, sind Themen, die die Menschen in Sri Lanka bewegen. Im Vergleich mit Gegenwartskunst aus anderen asiatischen Ländern mag es Parallelen geben: Bilder von Tuck Tucks (three wheeler) als Sinnbild für die Modernisierung asiatischer Gesellschaften, gefakte Modelabels als ironisches Nebenprodukt der Globalisierung und Plastik-Buddhas als Hinweis auf die Vermarktung des Buddhismus als Wellness-Trip. Die stille Erwartung, die einige Kritiker hegen, dass Gegenwartskunst aus Asien neue Themen liefern müsse, die der westlichen Kunstszene etwas gänzlich Unbekanntes entgegensetzen, ist unangebracht. Die Ausstellung macht deutlich, dass es letztlich sehr menschliche Themen sind, die womöglich so lange Gegenstand von Kunst sein werden, wie sie die Welt bewegen. KunstVoller Widerstand fordert unvoreingenommenes Hinsehen und sich einlassen. Der Katalog zur Ausstellung liefert fundierte Essays. Neben einem Beitrag der Kuratorinnen finden sich

darin z.B. Essays über Künstlerinnen in Sri Lanka, eine engagierte Künstlergilde sowie die visuelle Beeinflussung durch Billboard-Reklame. Hervorzuheben ist, dass auch Künstler/-innen und Kunstwissenschaftler/-innen aus Sri Lanka im Katalog zu Wort kommen. Allen Lesern und Leserinnen sei ans Herz gelegt, die Chance zu nutzen, sich selbst einen Eindruck von Sri Lankas gegenwärtiger Kunstszene zu verschaffen und die Arbeiten im Original zu würdigen. Die Ausstellung KunstVoller Widerstand ist noch bis zum 24. Oktober 2010 in der Galerie 37 des Frankfurter Museums der Weltkulturen zu sehen.

Katalog

Kasprzycki, Sylvia S. and Strambräu, Doris I.: *Artful Resistance - Contemporary Art from Sri Lanka*. ZKF Publishers, Altenstadt 2010. 190 Seiten, € 29,90, ISBN 978-3-9811620-2-8

Abbildungen

1. Pala Pothupitiya, *Gewand der Vorfahren*, 2005, Assemblage, 50 x 47 x 23 cm, Fotograf: Thushantha Rathnayake.
2. Chamika Munasinghe, *Mechanisierte Weiblichkeit II*, 2006, Acryl auf Leinwand, 73 x 53 cm, Fotograf: Thushantha Rathnayake.
3. Dhanushka Amarasekara, *Aus der Serie: Das Auge des Betrachters - Der Geist des Buddha*, 2006, Digitalfotografie, 45 x 30 cm.

- Copyright i.d.R. bei den Künstler(inne)n, den Rechteinhabern wie ausgewiesen und/oder VG Bild-Kunst Bonn, 2010.

Autorin

Anna Bremm, Studium der Kunstgeschichte und Kulturwissenschaft in Berlin, London und Madrid. M. A. 2008 an der Berliner Humboldt-Universität. Arbeitet als freie Kuratorin und Kunstwissenschaftlerin. Schwerpunkt Gegenwartskunst und Kulturaustausch.

Titel

Anna Bremm, Rezension: KunstVoller Widerstand. Zeitgenössische Kunst aus Sri Lanka, in: kunsttexte.de/Sektion Gegenwart, Nr. 2, 2010 (4 Seiten), www.kunsttexte.de.